

Aus- und Weiterbildung im Rohrleitungsbauerhandwerk: Einblicke und Perspektiven

Eine fundierte Ausbildung ist die Basis für eine attraktive Berufslaufbahn und eine Weiterbildung eröffnet zusätzliche Karrierechancen. So wenig neu diese Erkenntnis ist, so wenig hat sie angesichts der zunehmenden Anforderungen in der Berufswelt an Bedeutung eingebüßt. Das gilt sowohl für den Ausbildungsberuf des Brunnenbauers, der in der Ausgabe 1/2017 der bbr beleuchtet wurde, als auch für das Rohrleitungsbauerhandwerk, das Gegenstand dieses Beitrags sein wird. Beschrieben werden das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung und deren Bildungsinhalte sowie die unterschiedlichen Aufstiegsfortbildungen im Rohrleitungsbau.



Abb. 1 – Bedienung eines Horizontalbohrgerätes im überbetrieblichen Unterricht

Mit einer Berufsausbildung im Tiefbau stehen den Betroffenen Türen und Tore offen. Nach einer Ausbildung im dualen System ist der erste Schritt geschafft und einer möglichen Karriere als Vorarbeiter, Polier- oder Netzmeister steht nichts mehr im Wege. Ambitionierten und wissbegierigen Meisterschülern bietet sich sogar die Möglichkeit, ein Fachhochschul- oder Hochschulstudium zu absolvieren. Die beruflichen Perspektiven, die eine Berufsausbildung im Tiefbau bietet, sind vielfältig, zukunftsorientiert und lassen eine Menge Spielraum, um die eigene Kreativität einzubringen.

„Wissen ist Macht“

Der Faktor „Wissen“ spielt heutzutage in allen Berufen eine bedeutende Rolle. Der Wissensdruck entsteht insbesondere aufgrund der zunehmenden Spezialisierung und Mechanisierung in der Bauwirtschaft sowie aufgrund des Wettbewerbsdrucks, dem die Leitungsbaubetriebe ausgesetzt sind. Für Unternehmer ist daher die Ausbildung neuer und Weiterbildung bestehender Mitarbeiter unabdingbar und der Schlüssel zum Erfolg. In vielerlei Hinsicht stehen Unternehmen deshalb vor großen Herausforderungen: Sie müssen sich den Anforderungen der Branche stellen und vorausschauend und leistungsfähig bleiben.

Darüber hinaus muss einem dauerhaften Fachkräftemangel im Baugewerbe systematisch begegnet werden, um wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben. Junge Menschen für den Beruf des Tiefbaufacharbeiters und des Rohrleitungsbauers zu gewinnen, ist das, was vor diesem Hintergrund zählt.

Wie kann dies in der Praxis aussehen? Anhand des DVGW-Hinweises GW 129, eine Anforderung aus der Unternehmenszertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt GW

301, lässt sich dies beispielhaft verdeutlichen: Im Rahmen des GW 129 müssen junge, ausgebildete Nachwuchskräfte die theoretische oder praktische Schulung alle drei bzw. fünf Jahre genauso absolvieren wie der Aufsichtsführende oder Planer. Die Verantwortung sowie das vorausgesetzte Wissen sind auf allen Hierarchieebenen gleich. Die Schulung bietet eine gute Gelegenheit für engagierte Nachwuchskräfte, Verantwortungsbewusstsein aufzubauen, sich weiterzuentwickeln und sich zu beweisen. Die Erfahrung zeigt, dass die Motivation des Auszubildenden bei Weiterqualifizierungen dieser Art wesentlich ausgeprägter ist als bei bereits ausgerechneten Fachkräften im gleichen Gewerk.

Die duale Ausbildung

Das System der dualen Ausbildung wurde Anfang des letzten Jahrhunderts in Deutschland entwickelt, ist heute etabliert und hat sich bewährt. Die Bezeichnung „duale Berufsausbildung“ steht für eine Ausbildung, die sowohl in der Praxis als auch in der Theorie absolviert wird. Hierfür werden die beiden für den Beruf relevanten Lernorte, der Ausbildungsbetrieb und die verantwortliche Berufsschule, zusammengeführt. Wichtig ist hierbei zu beachten, dass beide Lernorte als eigenständig und gleichberechtigt gelten und gleichwertige Anforderungen an den Auszubildenden stellen können. Am ergänzend hinzukommenden überbetrieblichen Standort werden dem Auszubildenden grundlegende praktische Fertigkeiten vermittelt sowie dazugehörige Zusatzqualifikationen angeboten.

Eine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer erstreckt sich über drei Jahre, in denen die Auszubildenden in Blöcken die unterschiedlichen Ausbildungsstätten durchlaufen. Im ersten Ausbildungsjahr wer-



Abb. 1 – Einmessung erdverlegter Leitungen mit Schieberkreuz nach DVGW-Arbeitsblatt GW 128

den die Rohrleitungsbauer zu einem großen Teil in der Berufsschule und in der überbetrieblichen Ausbildungsstätte ausgebildet. Ziel ist es, das nötige bautechnische Grundlagenwissen zu vermitteln. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr werden die Auszubildenden dann deutlich stärker in ihren eigenen Betrieben eingesetzt. Der Anteil der schulischen und überbetrieblichen Ausbildungszeit wird in diesen Jahren deutlich komprimiert.

Derzeit gibt es zwölf Ausbildungsstandorte, an denen die duale Berufsausbildung zum Rohrleitungsbauer angeboten wird. In der Regel befinden sich die beiden Lernorte Ausbildungsbetrieb und Berufsschule in unmittelbarer Nähe zueinander, um zu einem reibungslosen Ablauf und Austausch während der Ausbildungszeit beizutragen. ➔

Berufswelten
1/4 Seite quer

Ausbildungsverträge im dualen System

Üblicherweise wird ein Ausbildungsvertrag über einen Zeitraum von drei Jahren geschlossen, der dann im Idealfall mit der Prüfung zum Rohrleitungsbauer endet. Eine andere, viel genutzte Möglichkeit

einen bestmöglichen Erfolg sicherzustellen, wird in beiden Ausbildungsmodellen eine sogenannte Zwischenprüfung abgelegt. Bei der Zwischenprüfung wird der Auszubildende in die Situation der entscheidenden Leistungsüberprüfung versetzt und kann sich so auf die Abschlussprü-

Gesellenbrief ein wichtiger zusätzlicher Qualifikationsbaustein. Leider wird die Option der schulischen Weiterbildung oftmals von den Auszubildenden zu spät erkannt und der Grundstein für eine schulische oder akademische Weiterbildung wird in vielen Fällen nicht gelegt.

» Eine Ausbildung im Tiefbau ist der Grundstein für sehr breit aufgestellte berufliche Perspektiven mit sehr guten Verdienstchancen. «

sind sogenannte 2+1 Verträge, die nach dem zweiten Ausbildungsjahr mit einer Prüfung zum Tiefbaufacharbeiter enden. Nach der Qualifikation zum Tiefbaufacharbeiter wird in der Regel ein Vertrag über ein weiteres, drittes Ausbildungsjahr zum Rohrleitungsbauer abgeschlossen. Die zweijährige erste Stufe der Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter hat gerade für leistungsschwächere Azubis Vorteile, da sie mit dem Bestehen der Prüfung ein Anrecht auf eine tarifliche Vergütung ihrer Arbeit haben. Der Auszubildende legt in der Regel nach dem dritten Jahr die Gesellenprüfung zum Rohrleitungsbauer ab.

Nicht jeder Schüler kann mit Prüfungssituationen gleichermaßen umgehen. Um

fung vorbereiten. Die Betreuung dieser Prüfung wird von pädagogischem Fachpersonal aus Schule und Betrieb übernommen, um eine angenehme, angstfreie Prüfungsatmosphäre zu schaffen. Generell gilt: Bei Problemen rund um die Ausbildung steht die jeweilige Industrie- und Handelskammer des gemeldeten Auszubildenden jederzeit für Auskünfte zur Verfügung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der jeweiligen Ausbildung haben die Schüler, je nach schulischer Durchschnittsnote, die Möglichkeit, ergänzend den Realschulabschluss oder sogar den erweiterten Realschulabschluss zu erwerben. Dieser schulische Abschluss ist neben dem

Sonderregelungen bei Ausbildungsverträgen im dualen System

Sollten Auszubildende zuvor bereits die allgemeine Hochschulreife erlangt haben oder älter als 21 Jahre sein, kann das erste Ausbildungsjahr (Grundstufe) übersprungen werden. Leistungsstarke Schüler haben zudem die Möglichkeit, einen Antrag auf eine vorgezogene Gesellenprüfung zu stellen. In diesem Fall kann die Ausbildung zusätzlich um ein halbes Jahr verkürzt werden. Voraussetzung hierfür ist die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes und der Berufsschule.

Finanzierung der Ausbildungsvergütung

Die Auszubildenden des Baugewerbes haben Anspruch auf eine tariflich festgelegte Ausbildungsvergütung (Tab. 1). Jedes Unternehmen, das im Baugewerbe geführt wird, ist verpflichtet, in die Sozialkassen der Bauwirtschaft (Soka Bau) einzuzahlen. Die Höhe der zu entrichtenden Beiträge richtet sich nach den Bruttolöhnen sowie der Anzahl der Mitarbeiter eines Betriebes. Generell gilt: Für jeden gewerblich tätigen Mitarbeiter werden 2,1 % vom Bruttolohn an die Soka Bau für die Ausbildung entrichtet. Für Angestellte, wie z. B. Bürokräfte, wird ein pauschaler Betrag von monatlich 79 Euro gefordert. Unternehmen ohne Angestellte oder zusätzlich gewerblich Tätige zahlen halbjährlich 400 Euro oder jährlich 900 Euro. Die in die Soka Bau eingezahlten Gelder können allerdings im Rahmen der zu entrichtenden Ausbildungsvergütung teilweise rückerstattet werden. Der Umfang der Ausbildungsförderung für die Unternehmen gliedert sich wie folgt:

- zehn Monate Ausbildungsvergütung im ersten Ausbildungsjahr,
- sechs Monate Ausbildungsvergütung im zweiten Ausbildungsjahr,
- einen Monat Ausbildungsvergütung im dritten Ausbildungsjahr.

Zuzüglich zur Ausbildungsvergütung übernimmt die Soka Bau die entstehenden Fahrtkosten zur überbetrieblichen Ausbildung. Die Höhe der erstatteten Fahrtgelder orientiert sich an den Tarifen der öffentlichen Verkehrsmittel.



Abb. 2 – Spülung und Probenahme an einer Wasserleitung



Abb. 3 – Längskraftschlüssige Leitungsverlegung

Bildungsinhalte der schulischen Ausbildung zum Rohrleitungsbauer

Die Unterrichtsinhalte der Ausbildung zum Rohrleitungsbauer können im „Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft“ eingesehen werden. Neben den fachspezifischen Inhalten der Lernfelder 1 bis 16 schreibt die Kultusministerkonferenz (KMK) die Förderung persönlicher Kompetenzen vor. Berufsfeldübergreifende Inhalte der Ausbildung sind im Folgenden aufgeführt:

- eine Berufsfähigkeit vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbinden;
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderung in Arbeitswelt und Gesellschaft;
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung wecken;
- die Fähigkeit und Bereitschaft fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Ausbildung zum Rohrleitungsbauer beinhaltet 16 einzelne Lernfelder im Theorieunterricht. Die Leistungsbewertungen setzen sich aus den fachspezifischen Inhalten Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen zusammen und werden in unterschiedlichsten Lernsituationen anhand von theoretischen Baustellensituationen bearbeitet. Zusätzlich zu den Lernfeldnoten findet Berufsschulunterricht in allgemeinbildenden Fächern statt. Zu jedem Schuljahresende wird ein Zeugnis von der Berufsschule erstellt.

Tabelle 1 – Tarifliche Ausbildungsvergütung im Baugewerbe (seit 1. Juni 2017)

1. Ausbildungsjahr	2. Ausbildungsjahr	3. Ausbildungsjahr
785 Euro (west)	1.135 Euro (west)	1.410 Euro (west)
705 Euro (ost)	910 Euro (ost)	1.130 Euro (ost)

Soko Bau

Tabelle 2 – Übersicht der Inhalte im 1. Ausbildungsjahr

berufsspezifische Inhalte	übergreifende Inhalte
LF 1: Einrichten einer Baustelle	Deutsch
LF 2: Erschließen und Gründen von Bauwerken	Englisch
LF 3: Mauern eines einschaligen Baukörpers	Politik
LF 4: Herstellen eines Stahlbetonbauteils	Sport
LF 5: Herstellen einer Holzkonstruktion	Religion
LF 6: Beschichten und Bekleiden eines Bauteils	

Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft

Erstes Ausbildungsjahr

Im ersten Ausbildungsjahr werden für die Dauer von insgesamt ca. 14 Schulwochen überwiegend bautechnische Grundlagen vermittelt (Tab. 2). Daher wird es als Grundstufenjahr bezeichnet, während die Ausbildungsjahre zwei und drei als Fachstufen gelten. Mit Beginn der Ausbildung erhalten die Schüler erste Einblicke in die Planung und den Ablauf einer Baustelle. Der Einstieg in den Fachunterricht erfolgt mit der Planung einer Baustelleneinrichtung (Tab. 2: LF 1 und LF 2) und dem fachgerechten Ausheben einer Baugrube. Neben den unterschiedlichen Absperr- und Sicherungsmaßnahmen wird der Baustoff „Boden“ in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen klassifiziert. Das

Abböschchen und Verbauen von Baugruben sowie die Funktion von offenen und geschlossenen Grundwasserhaltungsmaßnahmen werden praxisnah anhand von Schichtprofilen erörtert. Die darauffolgenden Lernfelder (Tab. 2: LF 3 bis LF 6) beinhalten die Herstellung und Verarbeitung von Mauersteinen, Beton sowie Bauhölzern. Prinzipiell kann die Lehrkraft die Lerninhalte flexibel gewichten. Das bedeutet, dass z. B. im Rohrleitungsbau ein verstärktes Augenmerk auf die Lernfelder 2 und 6 gelegt wird, da tiefbauspezifische Inhalte bearbeitet werden, die essenziell für eine derartige Ausbildung sind. Zusätzlich wird im Lernfeld 6 (schulortabhängig) auf die Rohrwerkstoffe aus der Baustellenpraxis eingegangen. ➔

Hydropipe
1/3 Seite quer

Zweites Ausbildungsjahr

Im zweiten Ausbildungsjahr (für maximal zwölf Schulwochen inklusive Prüfungswoche) erfolgt die Spezifizierung der schulischen Bildungsinhalte zum Berufsfeld des Rohrleitungsbauers (Tab. 3). Die Lernfelder 8 (Herstellen eines Rohrgrabens) und 10 (Einbauen einer Wasserleitung) bilden die inhaltlichen Schwerpunkte. Ausgehend von diesen Schwerpunkten werden die Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen, Inhalte von

Schachtbauwerken und das Wiederherstellen von Pflasterflächen zusätzlich erarbeitet. Den Unfallverhütungsvorschriften wird in allen Lernfeldern eine hohe Bedeutung zugemessen.

Schwerpunkt im Lernfeld 8 bilden die Planung einer Baugrunderkundung und die vorbereitenden Maßnahmen beim Erstellen eines Rohrgrabens. Das Lernfeld 10 beinhaltet die Sicherung der Verfügbarkeit von Wasser, da die Versorgung mit Wasser eine Grundvoraussetzung für ein

Bauobjekt ist. Daher behandelt dieses Lernfeld insbesondere die unterschiedlichen Einbaumöglichkeiten, Eigenschaften und einzuhaltenden Vorschriften zum Erstellen einer Wasserleitung.

Das zweite Lehrjahr endet mit einer Zwischen- oder Abschlussprüfung, in der die jungen Auszubildenden neben dem theoretischen Wissen ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen müssen. Im Falle eines zweijährigen Ausbildungsvertrages erhalten die Schüler mit dem Bestehen das Zeugnis zum Tiefbaufacharbeiter.

» Der Fachkräftemangel hat auch die deutsche Bauwirtschaft längst erreicht. «

Tabelle 3 – Übersicht der Inhalte im 2. Ausbildungsjahr

berufsspezifische Inhalte	übergreifende Inhalte
LF 7: Sichern einer Baustelle	Deutsch
LF 8: Herstellen eines Rohrgrabens	Politik
LF 9: Herstellen eines Schachtes	
LF 10: Einbauen einer Wasserleitung	
LF 11: Wiederherstellen von Pflaster und Plattenbelegen	

Tabelle 4 – Übersicht der Inhalte im 3. Ausbildungsjahr

berufsspezifische Inhalte	übergreifende Inhalte
LF 12: Sichern einer Baugrube	Deutsch
LF 13: Einbauen einer Druckrohrleitung	Politik
LF 14: Herstellen eines Hausanschlusses	
LF 15: Wiederherstellen von Asphaltdecken	
LF 16: Sanieren von Leitungen und Kanälen	

Dittes Ausbildungsjahr

Im dritten Lehrjahr (für maximal zehn Schulwochen inklusive Prüfungswoche) stehen die Themen Druckrohrleitung und Sanieren von bereits bestehenden Leitungen im Vordergrund (Tab. 4). Der Einstieg in das dritte Lehrjahr erfolgt mit dem Lernfeld 12 (Sichern einer Baugrube). Hier wird vermittelt, was beachtet werden muss, wenn Bauwerke oder Gebäudeteile hergestellt werden, die unter der Geländeoberfläche liegen und mit Gräben und Baugruben ausgehoben werden müssen. Zu den wichtigen und unabdingbaren Lerninhalten zählen Aspekte der Baugrubenabsicherung sowie die Sicherheit von Arbeitern, Verkehrsteilnehmern sowie angrenzenden Gebäuden.

Elementar ist das Lernfeld 13, in dem es um Druckrohrleitungen geht. Hier erfährt der Auszubildende, welchen Stellenwert der Energieträger Erdgas sowohl in der Gesellschaft als auch im Baubereich hat und was bei der grabenlosen und offenen Verlegung von Gasleitungen zu beachten ist. Im Anschluss erfolgt die Errichtung der Netzanschlüsse wie Gas und Wasser. Das Wiederherstellen von Asphaltflächen beinhaltet das Verdichten der Grabenschüttung, das Einbauen der Trag- und Binderschichten sowie die Wiederherstellung der Deckschicht. Im Lernfeld 16 wird abschließend der Verlauf der Sanierungsarbeiten von Leitungen und Kanälen bearbeitet. In diesem Zusammenhang werden auch die Erfassung der Schadenssituation und eine Ermittlung der Ursachen erprobt. Das wirtschaftliche und wirkungsvollste Sanierungsverfahren muss dabei erkannt und fachlich korrekt eingebaut werden.

Das dritte Lehrjahr endet mit der Gesellenprüfung, in der die angehenden Rohrleitungsbauer ihr theoretisches Wissen unter Beweis stellen. Es gilt u. a., eine Hauptleitung mit einem Hausanschluss herzustellen. Mit dem Bestehen der Prü-

Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft

Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft



Abb. 5 – Leitungssperrung mittels Blasensetzgerät

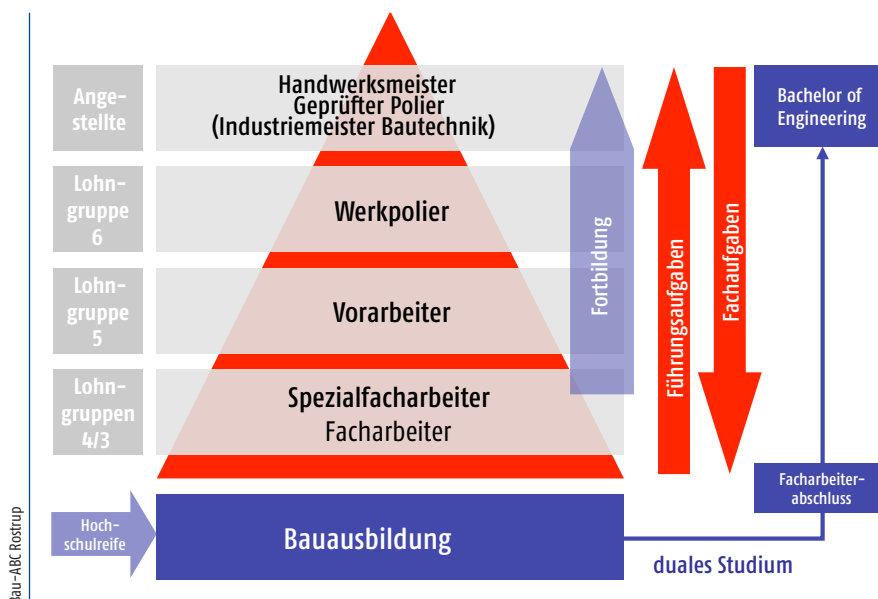


Abb. 6 – Aufstiegsschema in der Bauwirtschaft

fung erhalten die Auszubildenden den Gesellenbrief für das Handwerk des Rohrleitungsbauers.

Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Bauwirtschaft bietet aufbauend auf der Erstausbildung attraktive Aufstiegsfortbildungen. In diesem Zusammenhang muss zwischen der allgemeingültigen Fort- und Weiterbildungsstruktur und den berufsspezifischen Lehrgängen unterschieden werden. Ähnlich wie es in anderen Berufen der Bauwirtschaft möglich ist, können Rohrleitungsbauer nach erworbener Erstausbildung den Weg in eine tariflich vergütete Aufstiegsfortbildung wählen. Die Qualifizierungsbausteine gliedern sich hierarchisch in die Etappen Vorarbeiter, Werkpolier und Netzmeister (Abb.1). Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, ein duales Studium zu absolvieren. In diesem Bildungsgang wird eine berufliche Erstausbildung mit einem ingenieurtechnischen Studium an einer Fachhochschule kombiniert. Mit dem Bestehen des dualen Studiums wird der Titel „Bachelor of Engineering“ (BA) erworben.

Neben den genannten Weiterbildungsbausteinen bietet bzw. fordert der Beruf des Rohrleitungsbauers ergänzende, sehr fachspezifische Zusatzqualifikationen. Grundlage sind vielfach die Regelwerke des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW). Unternehmen der Branche stehen oftmals in der Pflicht, ihre Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen hierzu schulen zu lassen. Die Fortbildungen auf Basis der DVGW-Arbeitsblätter sind in jedem Fall berufsspezifisch und gliedern sich beispielsweise in

Teile mit materialspezifischen Inhalten (z. B. DVGW-Arbeitsblatt GW 330 „PE-Schweißen“) oder in solche mit arbeits- und ausführungstechnischen Schwerpunkten (z. B. DVGW-Arbeitsblatt GW 329 „Fachkraft zur horizontalen Spülbohrtechnik“). Das Angebot an Zusatzqualifikationen im Leitungsbau ist sehr umfassend und bietet die Chance, sich zu einer gefragten und spezialisierten Fachkraft ausbilden zu lassen. Unerlässliche Voraussetzung hierfür ist eigenes Engagement und der Wille, sich beruflich weiterentwickeln zu wollen.

Fazit

Die wachsenden und sich ändernden Anforderungen, die an die Beschäftigten gestellt werden, haben dazu geführt, dass Fort- und Weiterbildungsbausteine inzwischen zu recht selbstverständlich geworden sind. Dennoch muss hier eine Lanze für die Erstausbildung gebrochen werden. Eine Ausbildung im Tiefbau ist der Grundstein für breit aufgestellte berufliche Perspektiven mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten. Für jeden besteht die Möglichkeit, sich je nach Anspruch und Fähigkeit in die Arbeits- und Entscheidungsprozesse einzubringen und Karriere in einem Unternehmen zu machen.

Unternehmen, die Ausbildungsplätze anbieten, beklagen, dass freie Plätze nicht ausreichend oder zufriedenstellend besetzt werden können. Der so oft verwendete Begriff des „Fachkräftemangels“ beschränkt sich inzwischen nicht mehr auf bestimmte Branchen – er hat auch die deutsche Bauwirtschaft längst erreicht. Entgegengetreten kann man dieser

Entwicklung, indem aktiv und vor allem kreativ auf freie Ausbildungsplätze hingewiesen wird. Seitens des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv) werden dafür unterstützend neue Seminare wie z. B. „Azubimarketing für Leitungsbauunternehmen“ angeboten.

Eine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer hat viel zu bieten und alte klischeebehaftete Vorstellungen von Tätigkeiten auf Baustellen sind von gestern. Aus- und Weiterbildung zählen nach wie vor zu wichtigen Voraussetzungen, ohne die sich ein Unternehmen dauerhaft nicht am Markt etablieren und halten kann. Deshalb muss die Gewinnung junger Nachwuchskräfte noch stärker in den Fokus gerückt werden. Das duale System der Berufsausbildung stellt eine gute Möglichkeit dar, langfristig hochqualifizierte Fachkräfte hervorzubringen und diese durch die vielen beruflichen Perspektiven langfristig zu binden.

Aus Sicht des Auszubildenden beinhaltet der Gesellenbrief einen allgemeinbildenden schulischen Abschluss, mit dem die Zugangsberechtigung für ein fachbezogenes Studium an einer Fachhoch- oder Technikerschule erworben wird. Dieser hohe Grad an Durchlässigkeit, den eine Ausbildung bietet, zeigt, dass das duale System der Berufsausbildung keineswegs ein in die Jahre gekommenes Ausbildungsmodell ist. Der Ausspruch „Handwerk hat goldenen Boden“ gilt nach wie vor, und das Handwerk selbst hat von seinem positiven Image über die Jahrhunderte hinweg wenig eingebüßt. Im Gegenteil: Die guten Aussichten auf eine feste Anstellung mit einer tariflich gesicherten Vergütung gelten in kaum einer anderen Branche so wie im Tiefbau.

Autoren

Daniel Brunn
Bodo Meyer
Berufsbildende Schulen Ammerland (BBS Ammerland)
Elmendorfer Str. 59
26160 Bad Zwischenahn/Rostrup
Tel.: 04403 9798-0
info@bbs-ammerland.de
www.bbs-ammerland.de

Mario Jahn
rbv GmbH
Marienburger Str. 15
50968 Köln
Tel: 0221 37668-48
jahn@rbv-gmbh.de
www.rbv-gmbh.de